Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 23

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fürsorge für Taubstumme

Schaffhausen. Am 16. November hat sich ein schaffhauserisches Subkomitee des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme gebildet aus folgenden Personen: Pfarrer Klingenberg in Dörflingen als Präsident; Frau Pfarrer Lic. Stuckert in Schaffhausen; Waisenvater Beck in Schaffhausen; Fabrikant Jegler-Kern in Schaffhausen; Pfarrer Stamm in Schleitheim.

Es sind alles schon seit langem Freunde der Taubstummen, und wir freuen uns doppelt, sie auch für die Taubstummensache im weitern Vaterland gewonnen zu haben!

Rußland. Wie die Petersburger Medizinische Wochenschrift berichtet, hat sich bei der letzten Volkszählung ergeben, daß das russische Reich 165 759 Taubstumme — 88 470 männliche und 77 289 weibliche — zählt. Von den 34 192 Taubstummen, die im Alter von 10 bis 20 Jahren stehen, erhielten 22 000 Unterricht. Der Unterricht Taubstummer beruht in Rußland fast ausschließlich auf privater Wohltätigkeit, nur die vier Anstalten zu Petersburg, Moskau, Warschau und Kansan werden staatlich unterstützt.

Der Ausbildung der taubstummen Kinder aus der Provinz Posen dienen die drei Provinzial-Taubstummenanstalten in Posen, Schneidemühl und Bromberg. Am Schlusse des Berichtsjahres 1906 wurden in diesen drei Anstalten zusammen 370 taubstumme Kinder (192 Knaben und 178 Mädchen) von insgesamt 40 Lehrkräften unterrichtet. Von den 370 Kindern entfielen auf die Anstalt in Posen 174, auf die in Schneidemühl 115 und auf die in Bromberg 81. An Provinzialzuschuß waren erforderlich: für die Posener Anstalt 104 630,32 Mk., für die Anstalt in Schneidemühl 76 193,66 Mk. und für die in Bromberg 52 173,09 Mk. Für einen Zögling wurden durchschnittlich aufgewendet in der Posener Anstalt 584,18 Mk., in der Anstalt Schneidemühl 669,22 Mk. und in der Bromberger Anstalt 632,40 Mk.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Basel. Wie schon mitgeteilt, findet am 3. Dezember im Vereinslokal des Basler Taubstummenvereins eine Weihnachtsfeier mit Tombola und gemütlicher Unterhaltung statt, punkt 3½ Uhr. Hierzu ladet der Unterzeichnete die Schicksalsgenossen, welche in Basel und Umgebung wohnen, herzlich ein. Auch Hörende sind sehr willkommen. Jedem Losgewinner fällt eine wichtige, praktische Gabe zu, die zugleich ein bleibendes Andenken gibt.

Im Namen des festgebenden Vereins:
Emil Grob, Präsident.

Ein Aufsatz von dem allerersten Zögling der Züricher Taubstummenanstalt.* Der berühmte J. Th. Scherr, früher Lehrer an der Blinden- und Taubstummenanstalt zu Gmünd in Württemberg, dann Vorsteher einer gleichen Anstalt in Zürich und zuletzt Direktor des Lehrerseminars in Küsnacht-Zürich, übernahm im Mai 1826 einen taubstummen Knaben, Ulrich Steffen, und unterrichtete denselben freiwillig in Nebenstunden. Denn man wollte zuerst sehen (es bestand damals nur die Blinden-, keine Taubstummenanstalt), ob das Zusammenleben von Blinden und Taubstummen in einer Anstalt möglich sei. Der Versuch gelang, so daß im folgenden Jahre noch fünf Taubstumme in die Blindenanstalt aufgenommen wurden.

Dieser erste taubstumme Zögling Ulrich Steffen (später Lehrgehülfe in derselben Anstalt!) war 15 Jahre alt und schon sechs Jahre in der Anstalt, als er folgenden Aufsatz schrieb:

„Der Herbst. Die Apfelbäume und die Birnbäume sind sehr reich geworden und die Kirschenbäume sind ganz arm. Warum sind die Kirschenbäume arm? Weil sie den Bauern alles gegeben haben! Sie sind sehr wohltätig. Die Birnbäume wollen den Bauern auch Geschenke geben; sie rufen: „Kommet, o kommet! Bringet eure Körbe und Säcke, wir wollen euch süße, schmackhafte Birnen geben.“ Die Bauern gehen und bekommen große Geschenke von den wohltätigen Bäumen und freuen sich. Die Apfelbäume sehen es und denken: wir wollen den fleißigen Bauern auch bald Geschenke geben. Viele Knaben und Mädchen gehen zu den Apfelbäumen und bitten um rote Aepfel. Sie hören es und werfen diesen Aepfel herab, welche die Knaben und Mädchen fröhlich aufheben und danken. Die Apfelbäume sagen den Knaben und Mädchen: „Grüßet uns eure Eltern und

* Aus „Die Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich von deren Errichtung bis zu Ende des Jahres 1834, dargestellt von dem Präsidenten dieser Anstalt, Heinrich von Orell, Mitglied des Obergerichtes Zürich. Zum Besten der Anstalt. Zürich, in Kommission der Schultheß'schen Buchhandlung, 1835.“